

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,  
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,  
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Insertat: Die 4gepalte Bettstelle 15 Pfennige  
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur v. 12—1 Uhr  
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 13. August 1880.

Nr. 375.

Berlin, 12. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 162. preuss. Klassen-Lotterie fiel:

1 Gewinn zu 75,000 Mk. auf Nr. 73244.  
3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 36926  
45270 52024.

37 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 242  
1730 2984 5913 10190 11023 15160 23643  
24103 35391 39216 40171 41340 42124  
44102 45804 47400 47591 48710 50558  
50638 51318 53706 58625 61420 63502  
66372 71068 74324 75768 76420 78902  
82039 82759 83119 87278 89564.

53 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1777  
1441 4304 4892 8913 12408 12490 12629  
24975 15739 19122 19177 20796 25620  
26054 26481 27160 33713 34662 35796  
36563 39684 45097 45668 45675 46095  
46680 47666 49320 49646 50469 50982  
52706 53999 55395 56970 57223 60972  
63050 63317 63749 68823 70892 72486  
72772 74772 77401 80945 85057 85854  
90138 92445 94833.

64 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 2842  
4004 4362 6787 10198 10663 10948 12315  
13238 14774 15378 16545 17023 18250  
19834 21365 21709 22670 23936 24203  
27191 29809 30670 31245 31376 31639  
32979 33244 33745 34459 38070 38774  
39194 40704 40788 44714 50825 51414  
51749 54084 56144 56384 57477 57709  
57760 51466 62010 63635 64558 64760  
71949 73130 73476 74722 77388 81353  
84946 86137 88118 88407 88443 89194  
89547 92083.

## Deutschland.

Berlin, 12. August. Ueber den Besuch des Kaisers in der preussischen Hauptstadt liegen die nachstehenden telegraphischen Mittheilungen vom 10. d. Mts. vor:

Der innige Verkehr der beiden Fürsten rief allenthalben freudige Bewegung hervor. So oft die Monarchen auf der Straße erschienen, wurden sie von der Menge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Wenige Minuten vor 2 Uhr fuhr Kaiser Franz Josef in der preussischen Uniform wieder beim „Hotel Elisabeth“ vor und fuhr mit Kaiser Wilhelm, der die Uniform seines österreichischen Infanterie-Regiments trug, in die kaiserliche Villa. Bei Ankunft des deutschen Kaisers ging die Kaiserin demselben entgegen, begrüßte ihn herzlich und reichte ihm die Hand, die er küßte. Um 2 Uhr 10 Min. begann im Ballsaale des Schlosses das Galaband. Demselben wohnten außer dem österreichischen Kaiserpaar und Kaiser Wilhelm, Fürst Milan mit seinem Adjutanten Obersten Catargiu, Fürst Hohenlohe, Prinz Thurn-Taxis, Vizekönig von Tunis, mit Gemahlin, Oberhofmeister der Kaiserin Elisabeth, Baron Nopcsa, Landgräfin Fürstenberg, General-Adjutant des österreichischen Kaisers, Baron Mondel, General-Latour, General-major Graf Lehndorff, Oberlieutenant Lindquist und die Flügel-Adjutanten Major Karne und Graf Drstel bei. In der Mitte saß Kaiser Wilhelm, zu seiner Rechten Kaiserin Elisabeth, zur Linken Kaiser Franz Josef; rechts von diesem hatten der deutsche Vizekönig mit Gemahlin und die Suite des deutschen Kaisers ihre Plätze, zur Linken der Kaiserin saßen die übrigen Geladenen und den Majestäten gegenüber die österreichischen Hofwürdenträger.

Nach dem Diner, welches vor 4 Uhr zu Ende war, begleitete Kaiser Franz Josef seinen hohen Gast wieder ins Hotel und fuhr nach einer kurzen, in den Appartements Kaiser Wilhelms gehaltenen Konversation wieder in das Schloss zurück. Kaiser Wilhelm verbrachte dann zwei Stunden der Ruhe. Während der Tafel hatte im Park die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 18 konzertiert. Der Verkehr während dem Diner war sowohl zwischen der Kaiserin und dem Kaiser Wilhelm, wie zwischen den beiden Monarchen ein ungewöhnlich herzlicher. Kaiser Wilhelm bewohnte im „Hotel Elisabeth“ einen Salon und zwei Zimmer, seine Suite hat sechs Zimmer im ersten Stock inne. Lange vor 7 Uhr war das Schauspielhaus von einer großen Zahl Neugieriger umgeben. Die Physiognomie des Hauses war eine festliche, namentlich die Damen hatten glänzende Toiletten gemacht. Von Seite des Hofes waren zwölf Logen für den Abend ge-

nommen worden. In denselben nahmen Platz: Von der Hofloge rechts Fürst Milan, dann Prinz Thurn und Taxis, Graf Lehndorff, Baron Mondel und Oberst Catargiu; unmittelbar neben der Hofloge links Prinzessin Reuß mit Gemahl, dann Fürst Hohenlohe und die übrigen Sommitäten. Schlag 7 Uhr intonirte das Orchester den deutschen Kaisermarsch von Hermann. Nach den ersten Taktten öffneten sich die Flügelthüren der Hofloge, und die beiden Monarchen, welche dieselben Uniformen trugen wie beim Diner, zeigten sich dem Publikum, welches sich von den Logen erhob. Kaiser Wilhelm nahm den Platz links, der Loge rechts, Kaiser Franz Josef den Platz links ein. Nachdem der deutsche Kaiser mit seinem Nachbar zur Rechten, dem Fürsten Milan, unser Kaiser mit der Prinzessin Reuß einige freundliche Worte gewechselt hatten, folgten die beiden Monarchen mit stichlichen Zeichen der Freundschaft dem Gange der Handlung der Anwesenheit. „Die beiden Reichsmänner.“ Bald nach Beginn des 2. Aktes erschien die Kaiserin in der Hofloge. Wieder erhob sich das Publikum von den Plätzen. Kaiser Franz Josef räumte seiner Gemahlin seinen Platz ein und placirte sich zur Linken der Prinzessin Reuß. Die Kaiserin trug einen weißen mit schwarzem Sammet gepuhten Ueberwurf, eine leichte Seidenrobe, das Haar in Form einer russischen Krone geflochten, um den Hals eine Kränze, durch eine prächtige große Brillant-Bussnadel zusammengehalten. Kaiser Wilhelm, welcher der hohen Frau bei ihrem Eintritt die Hand küßte, konversirte während des dritten Aktes mit der Monarchin, stichlich erfreut durch deren Anwesenheit. Wenige Minuten vor Schluß der Vorstellung um halb 9 Uhr entfernten sich die Majestäten und hohen Gäste und fuhren in die kaiserliche Villa, um daselbst den Thee zu nehmen. Das Abendprogramm wurde infolgedessen abgeändert, als das Militärkonzert im kaiserlichen Park während des Thees, bei welchem die Herrschaften eine halbe Stunde verweilten, abgeändert wurde. Die Militärkapelle wurde nach 9 Uhr vor das „Hotel Elisabeth“ beordert; nach dem die beiden Monarchen sich daselbst eingefunden hatten, exequirte die Kapelle 5 Märsche.

Nach der vollständigen Schenkung, welche die französische Orientpolitik ohne erkennbare äußere Motivierung in der letzten Zeit vollzogen hat, verfolgt man mit um so größerer Aufmerksamkeit die Rundgebungen über die in Frankreich maßgebenden Tendenzen. Jene Schenkung in der französischen Politik fällt zeitlich ziemlich genau zusammen mit dem Fest der republikanischen Fahnenweihe am 14. Juli, zu welchem die französischen Heerführer versammelt worden waren. Der Ton der französischen Presse hat sich seit einiger Zeit lebhaft geändert. Ueber das, was Gambetta mit den in Paris um ihn versammelten Offizieren verhandelte, hat nichts verlautet, als einige Dementis offiziöser Herkunft, die alles im Dunkeln liegen. Die Sprache aber, welche der leitende französische Politiker in einer Versammlung von Handelsbesitzern in Cherbourg gehalten hat, wird sehr stark bemerkt und bildet den Gegenstand allgemeiner Kommentare. Der chauvinistisch-kriegertische Ton, der durch einige friedliche klingende Worte nur sehr dürftig verdeckt wird, ist unverkennbar und mußte in Berlin so gut wie in Wien und in den anderen politischen Centren die Frage herausfordern, was Herr Gambetta mit einer solchen Rundgebung bezwecken konnte? Wir gesehen, daß uns keine der bisher gehörten Deutungen zu befriedigen vermag. Die französische Nation wird als vorwiegend friedlich gekannt, geschädigt und bisher hatte Gambetta namentlich die Auffassung bekämpfen lassen, als bedeuete seine Erhebung zur formellen Gewalt den Krieg. Das Cherbourger Auftreten des Herrn Gambetta stimmt mit dieser Taktik nicht überein. Daß Gambetta Europa und speziell Deutschland vor sich warnen wollte, ist doch schwer verständlich. Auch rhetorische Vorbereitungen sind unnötig, denn Frankreich wird, wenn es einmal zum Kriege kommen sollte, nicht durch Reden dazu aufgefordert werden, sondern seine Leiter werden bei mäßiger Geschicklichkeit die Dinge so zu arrangieren wissen, daß sie in dem bestimmten Moment die Ehre Frankreichs als engagiert bezeichnen und die Nation vor vollzogene Thatfachen stellen können. Was kann also Herr Gambetta gewollt haben, nachdem noch eben die Behauptung offiziös verbreitet wurde, Frankreich habe seine Haltung Griechenland gegenüber geändert, gerade weil das französische Volk jedem krie-

gerischen Abenteuer abgeneigt sei. Wir halten es daher immerhin für möglich, daß der sonst so berechnende Tribun bei dem ihm in den Abendstunden gewidmeten Punsch durch die Anregungen und Aufregungen des Festes über die gewohnte Mäßigung hinausgerissen worden ist. So bliebe die Rede zunächst psychologisch interessant. Nehmlich fast der radikale „Not v'ordre“ die Sache; er schreibt über die Rede Gambetta's in Cherbourg das Folgende:

„Diese Worte sind zu unterstreichen; sie enthalten bei dem Manne, der sie sprach, eine Seelenstimmung, die patriotisch sein mag, die aber voller Gefahren für die Republik ist. Herr Gambetta scheint uns auf dem Abhang zu gleiten, der zu kriegertischen Unternehmungen führt. Herr Gambetta ist in dieser eiserne Periode nicht der Mann, um sich Täuschungen hinzugeben über die großen Wiederherstellungen, die aus dem Reich kommen sollen. Die großen Wiederherstellungen, auf welche Herr Gambetta anspielt, kann für absehbare Zeit das Recht allein nicht gewähren. Liegt nicht eine Gefahr darin, unter solchen Umständen in die Kriegstrompete zu stoßen, wenn auch nur gedämpft?“

Das ist die Frage, die wir uns vorlegen, nachdem wir aufmerksam die Rede des Präsidenten der Kammer gelesen haben.“

Wir wollen übrigens bemerken, daß die Versuche, auf die Presse des Auslandes von Frankreich aus einzuwirken, in erhöhtem Maße aufgenommen worden sind, namentlich auch Deutschland gegenüber.

Ueber die Fahrt der drei Präsidenten nach Cherbourg schreibt der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“:

Cherbourg, 9. August.

En voiture, Messieurs! riefen die Galaschaffner; wiederholten die Inspektoren in Grad und weißer Binde; und freundlich ward man in Wagen hineingedrängt, wie es uns noch nie geschehen. Gambetta theilte die letzten Händedrucke aus, und baldmüde sich auf seinen Stuhl stützend, verschwand er im Salonwagen; Grévy war schon vorher eingestiegen, Leon Say, der seine Mann, der das Gentlemenium unter den Präsidenten vertritt, hatte ihn begleitet. Die Lokomotive piffte; in demselben Augenblicke ward der Perron der Menge geöffnet, um den verschiedenen Staatsoberhäuptern Vive la République! Vive Gambetta! Vive Grévy! zuzurufen zu können; die zurückbleibenden Herren und Damen verbeugten sich, winkten mit der Hand uns nach, stimmten schüchtern in die Jubelrufe ein. Und so saßen wir mit in dem historisch-merkwürdigen Präsidentenzuge von 1880; zwar nicht in dem grün ausgefagelten Salonwagen, den einst Napoleon III. auf seinen Jagdreisen benutzte, aber doch unmittelbar daneben; und jedenfalls nahe genug, um uns bei jeder Station an den Wechsel der Zeiten augenfällig erinnern zu lassen. Die Frage der Zulassung der Presse muß im Elysee anfangs einigen Kopfschmerz verursacht haben. Als ich mich beim Generalsekretär Grévy, Herr Duhamel, nach meiner Einladung erkundigte, dachte ihm die Sache unmöglich.

„Das ist noch nicht dagewesen, die Journalisten mit im offiziellen Zuge!“

„Ich verlange dies auch nicht,“ erwiderte ich, „ich wünsche nur eine Cirkulationskarte für Cherbourg.“

Dies befandigte ihn. „Man wird für Sie thun, was man für die übrigen thun wird.“

Als Antwort kam dann die Einladung für den Zug. Opportunistisch! dachte ich. Befagter Zug fuhr morgens 8 Uhr ab. Er bestand aus einem Gepäckwagen, dann kam ein Wagen für das Militärgesolge Grévy's, hierauf der obengenannte Salonwagen und drei einfache Waggon, bestimmt für die Mitglieder der Presse. Letztere waren ungefähr fünfzig Köpfe stark erschienen, darunter wenigstens neun Vertreter englischer, österreichischer und deutscher Blätter; fast hätte man sagen können: ein Bergnügungszug nach Cherbourg für die Journalisten.

Und hinaus ging's nach der Bretagne, durch das fruchtbare und schöne Departement von Calvados, nach der Hafenfestung Cherbourg, wo „Napoleon I. die Wunder Ägyptens erneuerte“, wie unter seinen dortigen Bildsäule zu lesen ist. Es war die erste offizielle Reise, die Grévy als Präsident unternahm; die erste, welche Gambetta in seiner neuen Würde als Kammerpräsident that; die erste, welche

die drei Präsidenten zusammen als Ausdruck des allgemeinen Volkswillens thaten. Warum nach Cherbourg? In früheren Zeiten war dessen Name gleichbedeutend mit dem Kampfe gegen England, eine stehende Drohung für die benachbarte Insel, und von Napoleon I. dazu bestimmt, England auf dem Gebiete des Meeres zu tödten. Daran aber denkt heute niemand mehr; am wenigsten jedoch die drei Präsidenten. England gilt im Hinblick auf Deutschland eher für einen Bundesgenossen und die Kanonen der Cherbourger Forts sind nur mehr ironisch gegen die britische Küste. Indes ist Cherbourg einmal der Modest für die Reisen französischer Staatsoberhäupter geworden; Napoleon I., Louis Philippe, Napoleon III., Mac Mahon, alle zogen sie nach der westlichen Landspitze, auf der Cherbourg liegt, und Grévy erneuert nur die Tradition, wenn er sich ihrem Beispiel anschloß. Es sind dort bei dem sehr empfänglichen, liberalen Volke leicht Lorbern zu ernten. Ob aber Grévy wohl daran that, sich Gambetta, den Kammerpräsidenten, beizugesellen und von ihm sich den Höhenantheil wegreißen zu lassen? Denn daß dieses geschehen sollte, wurde bald klar, als uns von den nächsten Stationen, an denen wir hielten oder vorbeifuhren, immer nur die „République“ oder „Gambetta“ entgegenkoll. Ein „Vive le président!“ habe ich nicht ein einziges Mal vernommen. Freilich ist dieser Ruf neuerdings offiziell abgeschafft worden, nachdem er unter Napoleon III. als Präsidenten und unter Mac Mahon, der den Ruf wieder einfuhrte, zu einer traurigen Verhöhnung gelangt war. „Vive Grévy!“ wurde häufig laut; von Leon Say aber war selbstverständlich keine Rede, denn er ist dem „Volke“ völlig unbekannt. Seine Rolle war neben den beiden Volksmännern keineswegs eine beneidenswerthe; aber er verstand es, sich derselben mit so viel Takt zu erheben, daß seine Nebenständigkeit nirgendwo auffiel.

Die erste größere Deputation wartete unser in Cœuvres, einer reizend gelegenen Stadt mit zahlreichen Kirchen. Die republikanischen Honoratioren der Stadt fanden sich am Bahnhof ein: Maire, Unterpräfekten, Magistrate, Offiziere, Bompiers, Gendarmen und dazu einige Mitglieder der Geistlichkeit: vielleicht gambettistische Pfarrverweser, einem verflochtenen Gallikanismus nicht abgeneigt. Größer noch war die Anzahl derselben in Caen, größer noch in Bayeux, wo sich sogar der Bischof und die höhere Geistlichkeit zur Begrüßung der Volksvertreter herbeigelassen. Hatte er von Leo XIII. über seinem Bischofsamt die Erlaubnis eingeholt? Einer der Offiziere theilte uns mit, daß es der Ueberredung des Unterpräfekten gelungen sei, den Bischof auf den Weg des republikanischen Damascus zu bringen. Die Anrede an Grévy mag ihm nur schwer über die Lippen gekommen sein. Sie betonte den einen richtigen Umstand, daß der Klerus keine Politik treibe. „Tres-bien!“ warf Grévy dazwischen. Dann aber fügte der Bischof hinzu, das Land erfreue sich eines großen Wohlstandes, aber die Lage der Religion sei leider eine traurige. „Erstere ist richtig,“ soll Grévy geantwortet haben, „aber letzteres nicht, denn die Religion hat nichts zu leiden!“ In dem Munde Gambetta's würde ein solcher Anspruch banal geklungen haben; aber die ehrliche und biedere Miene des Präsidenten, seine anerkannt tüchtige Bürgerthug verließen den Worten einen schweren Nachdruck.

Unter gewöhnlichen Umständen ist Grévy ein wahrer Präsident in partibus; seine Formlosigkeit und Schwerfälligkeit ist unbeschreiblich; seine Haltung verlegen und um seinen Mund geht beständig ein wehmüthiges Zucken, als bedauere er die hohe Stellung, in die er hineingekommen. Am auffälligsten trat dies hervor, wenn er durch einen der Maitres oder die Generalräthe gezwungen war, den ganzen Zug entlang grüßen und anredend zu spazieren, wie dies in Bayeux vorkam. Als Grévy wieder einsteigen wollte, bemerkte ihm der Präsekt, daß die Bevölkerung glücklich sein würde, wenn er sich ihr zeigen wollte; und da diese Bevölkerung sich draußen befand, mußte Grévy, und mit ihm Gambetta und Say die Runde machen. Der Enthusiasmus war dabei fortwährend im Steigen begriffen. In Cœuvres wagte es ein Kerl mit einem Galgenesicht: „Vive Rochefort!“ zu rufen, doch war er selbst am meisten über seine That verlegen. Im Uebrigen war Gambetta der Mann des Tages: man nannte ihn sogar „den politischen Erzieher der Nation.“



In Mexiko großes Fröhlich! Am Haupt-  
tische, mit dem Gesichte gegen die Gesellschaft ge-  
wandt, Greys zwischen Gambetta und Leon Say;  
rechts Jauréguiberry, Barrot, Bertault, links Wil-  
son, General Pittié und andere höhere Beamte.  
Ich bin überzeugt, daß „Figaro“ und „Gaulois“  
an die Spitze der Präsidenten längere Bemerkun-  
gen knüpfen werden. Denn die französische Politik  
besteht zum großen Theile in solchen Fragen: wie  
Galliffet seinen Degen geschwenkt, wie Ribourt sich  
vor den Maitres verneigt, wie Greys als Staats-  
oberhaupt ist. Ich hebe nur hervor, daß er sich  
mit Gambetta angelegentlich unterhielt, und daß  
letzterer sich zuerst von der Tafel erhob, als der  
Bahnhofs-Direktor zum Aufbruch aufforderte.

Kanonendonner begrüßte die Ankunft des Zu-  
ges in Cherbourg. Auf dem Perron findet sich  
kein anderer als der Admiral Ribourt, dessen Ab-  
scheidungsbefehl so gut wie unterzeichnet ist; er öffnet  
nichts desto weniger galant den Wagenschlag und  
führt Greys in den Stationsaal, der im Schmucke  
dreifarbiger Fahnen prangte. Dort Anrede des  
Maitres: Die Bevölkerung sei seit langer Zeit re-  
publikanischen und demokratischen Ideen zugethan  
und freue sich, den Nachfolger des Mannes, der  
zuerst den Titel eines Präsidenten der französischen  
Republik trug, zu begrüßen. Greys murmelt einige  
Worte und steigt in den Wagen ein, um unter  
den Freudenrufen der Menge durch die Triumph-  
bogen der Straßen nach der Präfektur zu fahren.

#### Ausland.

Paris, 11. August. Die drei Präsidenten  
sind heute hierher zurückgekehrt. Auch der letzte  
Tag verlief unter gleicher sympathischer Abtei-  
lung der Bevölkerung Cherbourgs wie die frühe-  
ren. Die republikanische Presse vermeidet im All-  
gemeinen in taktvoller Weise die vorgerückte Rede  
Gambettas in ihren patriotischen Anklängen durch  
chauvinistische Kommentierungen zu betonen, wenn  
schon sie mit begreiflicher Genugthuung den patrio-  
tischen Hauch jener Reden hervorhebt.

Die Zusammenkunft der Kaiser von Deutsch-  
land und Oesterreich in Jisl wird im Sinne einer  
Garantie des Friedens besprochen, wie überhaupt  
die Aussöhnung einer gescheiterten friedlichen Lösung  
der orientalischen Schwierigkeiten hier vorberei-  
tend ist.

London, 11. August. Das Reutersche Bu-  
reau meldet aus Simla von heute: Die Besagung  
von Kandahar hat mit den Bewohnern der benach-  
barten Ortschaften mehrere kleine Gefechte gehabt,  
in welchen die Afghanen zurückgeschlagen wurden.  
Abdur Rahman wird heute mit dem General Ste-  
wart in Sherpur bei Kabul eine Zusammenkunft  
haben, nach welcher der General unverzüglich mit  
der Armee nach Gumbulak aufbrechen wird.

#### Provinzielles.

Stettin, 13. August. Dem „Berl. Tagebl.“  
wird aus Pöschow geschrieben: Ein seltsames  
Schiffmanöver. — Heute Mittag gegen drei Uhr  
führten wie gewöhnlich die beiden Dampfschiffe  
„Hertha“ und „Barth“ von Stralsund ab, erstere  
nach Rügen, letztere nach Barth und Jütl. Die  
„Hertha“ machte einige Sekunden früher abgefa-  
hren sein, wenigstens war sie der „Barth“ zuerst ein  
wenig vor. Während nun die „Hertha“ ganz  
ruhig ihren Weg fortsetzte, wurde an Bord der  
„Barth“ plötzlich stärkerer Dampf aufgemacht, um

die „Hertha“ einzuholen. Es dauerte auch nicht  
lange, so war dies geschehen und beide Schiffe ste-  
fen nebeneinander in einer Distanz von vielleicht  
einer Schiffslänge. Nach kurzer Zeit rückte die  
„Barth“ noch weiter vor, so daß sie etwa halber  
Schiffslänge der „Hertha“ voraus war. Einige  
auffällige Manöver an Bord der „Barth“ hatten  
auf der „Hertha“ bereits Mißtrauen erregt.  
Was aber im nächsten Moment erfolgte, darauf  
war doch Niemand gefaßt. Die „Barth“ drehte  
trotz des winzigen Vorsprungs plötzlich nach links  
und suchte der den Kurs richtig einhaltenden  
„Hertha“ direkt vor dem Bugspriet vorbei über den  
Weg zu laufen. Glücklicherweise befiel der Kapi-  
tän der „Hertha“ in dem verhängnisvollen Mo-  
mente keine volle Kaltblütigkeit: „Stoppen“ —  
„Zurück“ ertönte sein Befehl, und während die  
Maschine mit Gewalt rückwärts arbeitete, gelang  
es, dem drohenden Zusammenstoß um Haarsbreite  
auszuweichen. Zwei oder drei Schritte vom Bug-  
spriet der „Hertha“ schrammte die „Barth“ quer  
vorüber — einen Moment später oder nur noch  
eine Aderbewegung der „Hertha“ nach vorwärts  
und beide Schiffe wären in einander gerannt. Von  
den Passagieren — meist Berliner Badegästen —  
hatten die wenigsten eine Ahnung davon, welchem  
Schicksal sie soeben entgangen waren; sie saßen  
wegen des Gewitterregens fast alle in den dichtge-  
schlossenen Kajüten unter Deck und hätten bei einem  
raschen Sinken des Schiffes sich kaum retten kön-  
nen. Geradezu unbegreiflich ist aber, wie der Füh-  
rer der „Barth“ ein derartiges waghalsiges Ma-  
növer unternehmen konnte. Wenn er seinen Kurs  
ändern wollte, mußte er entweder noch weiter der  
„Hertha“ vordampfen und dann erst in angemesse-  
ner Entfernung wenden, oder er hätte hinter der  
„Hertha“ abzuweichen müssen. Hoffentlich wird  
dem Führer der „Barth“ noch Gelegenheit geboten  
sich vor einer kompetenten seemannschaftlichen In-  
stanz darüber zu verantworten.

Wie die „Wiener Landw. Ztg.“ mittheilt,  
soll dem Weizen, nach einer amtlichen Mittheilung  
des Ministeriums des Innern der Vereinigten Staaten  
von Nordamerika, eine sehr große Gefahr dro-  
hen. Es soll nämlich in Nordamerika ein sehr  
schädlicher Weizenkäfer (eine Wanzenart) *Lygaeus*  
*leucopertus*, englisch Ching-Bug, aufgetaucht sein  
und in verhältnismäßig kurzer Zeit einen enormen  
Schaden, namentlich in den Gegenden südlich vom  
Großes, auf den Weizenfeldern angerichtet haben.  
Der angerichtete Schaden soll die horrenden Höhe  
von über 1000 Millionen Dollars erreichen.

Der deutsche Fischer-Berein wird, wie in  
früheren, so auch in diesem Jahre wieder angebrin-  
gete Eier von Lachsen, Blauselchen, Maränen aus  
dem Natur-, Schaal- und Leba-See, Schnäpels aus  
dem Kurischen Haff, sowie auch einige Tausend  
Meerforellen-Eier zur Vertheilung bringen. Be-  
stellungen müssen vor dem 1. Oktober d. J. bei  
dem Bureau erfolgen.

In der Anthropologischen Ausstellung zu  
Berlin ist die Provinz Pommern durch die ver-  
schiedensten Sammlungen aus Greifswald, Stettin,  
Stralsund, vor Allem aber durch die umfangreiche  
Sammlung des Landgerichts-Rath Rosenbergs in  
Berlin vertreten.

In jeder Hafenstadt findet man eine eigene  
Geschäftsbranche, deren Thätigkeit meist nur dem  
Eingeweihten bekannt ist, es sind dies die sogenann-

ten „Schiffskaperer“, d. h. junge Leute, welche von  
einer Firma angestellt sind, um die Mannschaft der  
in den Hafen einlaufenden Schiffe zu gewinnen,  
daß sie ihre Bedürfnisse von der betr. Firma ent-  
nehmen; da hat Schiffsmakler wie Provianthändler,  
Tuchhändler und Schneider zc. seinen „Kaperer“,  
welche die Schiffe erwarten resp. denselben schon  
streckenweit entgegenfahren, um dem Geschäft Kunden  
zu sichern und sich selbst Provision zu sichern. Die Thä-  
tigkeit derselben ist oft sehr anstrengend und die  
Konkurrenz unter denselben lebhafter als bei jedem  
anderen Geschäftszweige. Auch Stettin hat seine  
„Schiffskaperer“ und oft sieht man mehrere dersel-  
ben ein Schiff bei der Einfahrt in kleinen Rähnen  
umschwimmen, um schon an Bord desselben einige  
Kunden zu sichern, ehe das Schiff an Land gelegt  
hat und ein Konkurrent den Kunden wegschnappt.  
So hatten sich auch vorgestern mehrere „Kaperer“  
aus hiesigen Garderobengeschäften an Bord des  
Barthschiffs „Liburna“ begeben und um die Abwie-  
dung eines Geschäftes besser in Gang zu bringen,  
gaben dieselben der Mannschaft Getränke zum Besten;  
dabei scheinen diese jedoch des Guten zuviel gethan  
zu haben, denn es entstand Streik unter der Mann-  
schaft, der sofort führte, daß dem Kapitän der Ge-  
horsam verweigert wurde und deshalb schließlich die  
Verhaftung des Schiffszimmermanns Carl Jo-  
hansen vorgenommen werden mußte.

#### Gemischtes.

Reichenhall. Wenn zu einem Weltkur-  
ort außer den Heilmitteln für die verschiedenartig-  
sten Leiden nichts gehörte, als internationales Pu-  
blikum aus aller Herren Ländern, so fehlt Reichen-  
hall zur Annahmestadt auf diesen Titel nur noch  
ein stärkerer Besuch aus dem überseeischen Westen.  
Denn der europäische Kontinent und Großbritannien  
findet sich z. B. zahlreich vertreten. Rußland, Eng-  
land, Holland, Belgien, Scandinavien, Oesterreich-  
Ungarn, Türkei, Rumänien, Polen, Deutschland und  
speziell Norddeutschland freilich vor Allem, stellen  
ihre Kontingente. Nur Frankreich, das ja allen  
deutschen Bädern schmeichend ferne bleibt, fehlt  
hier beinahe ganz.

Von anwesenden Celebritäten sind z. B. u. A.  
aufzuführen der Präsident des deutschen Reichsge-  
richts, Simon, und der russische General-Neu-  
nant Selverstoff, Chef der bekannten III. Abthg.,  
nach Mesenjets's Ermordung.

Die äußerst schön gehaltenen schattigen Wal-  
dopromenaden nah und fern, sind von früh bis  
Abends belebt, die Kurmusik findet allseitigen An-  
klang. Allgemeine Befriedigung erregt die vielfache  
Abwechslung in Konzerten, Illuminationen, Re-  
unions, welche von der Badeverwaltung geboten  
werden. Insbesondere die letztern nehmen einen er-  
freulichen, bisher nicht gesehenen Aufschwung. Das  
vornehme internationale Publikum bleibt denselben  
nicht mehr wie sonst ferne; man sieht dort häufig  
Damen und Herren der österreichischen Aristokratie  
und Dragoner-Offiziere aus dem nahen Salzburg.  
Auch der Erzherzog Ludwig-Bittor, Bruder des  
Kaisers von Oesterreich, welcher in der Nähe auf  
seinem Schlosse Kitzbühel residirt, besucht unsere  
Reunions-Plätze und theilt sich am Lango. Die  
Gesamtsfrequenz des Bades war seit der Gründer-  
periode niemals mehr so stark wie heute; sie über-  
steigt die des Vorjahres um etwa 300 Personen.

Die Nihilisten beginnen wieder viel v n

sich reden zu machen. Ein gewisser Goldenberg hat  
sich in der Peter-Pauls-Festung in Petersburg er-  
hängt und die Malmowef, deren Namen im Pro-  
zeß Heymar häufig genannt wurde, hat im Ge-  
fängniß einen vergeblichen Selbstmordversuch ge-  
macht. Zwei Personen, welche von Moskau mit  
der Eisenbahn kamen, wurden verhaftet: ein Mann,  
der sich ohne Erfolg mit einem Revolver verthei-  
digte, und eine junge Dame mit einem wohlbekann-  
ten Namen und sehr hoch hinaufreichenden Verbin-  
dungen.

Ueber einen räuberischen Ueberfall, dem  
der russische General Sasonow ausgesetzt war, sind  
nach Moskau die folgenden Nachrichten gelangt:  
Am 4. August wurde der in Begleitung seines  
Sohnes reisende General Sasonow zwischen Telen-  
tuch und Kisljajawodsk von acht berittenen Gorzen  
überfallen. Der erste Reiter gab einen Schuß ab,  
wurde aber vom General Sasonow durch einen  
Schuß aus dem Revolver getödtet. Die Gorzen  
eilten ihrem gefallenen Kameraden zu Hülfe und  
gewährten damit General Sasonow einen Vor-  
sprung von einer Werst. Darauf verfolgten die  
Räuber den General fünf Werst und gaben, abge-  
sehen von den Revolvergeschüssen auf die Equipage  
desselben, drei Salven ab. Der Sohn des Gene-  
rals vertheidigte sich mit dem Säbel. Als der Ge-  
neral seinen letzten Schuß aus dem Revolver abge-  
geben hatte und zum Unglück die Equipage umfiel,  
stürzten sich die Gorzen, die allem Anschein nach  
ihre Patronen verschossen hatten, mit blanken Waf-  
fen auf die Verfolgten. General Sasonow entzog  
seinem Sohn den Säbel und sprang mit der Waffe  
aus der Equipage. Sich vertheidigend, warf der  
General den Gorzen seine Uhr und Wäsche zu und  
sprang mit seinem Sohn einen Abhang hinunter.  
Dem General ist die Hand durch einen Schuß ver-  
brannt, der Kutscher leicht verwundet. Die Equi-  
page ist an einigen Stellen durchlöchert.

#### Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. August. In dem Betrugprozeß  
gegen den Herrn v. Brochajka und Krieghammer  
wurden die Angeklagten auf Grund des Verdachts der  
Gefahrenen freigesprochen.

Kopenhagen, 11. August. Dem Journal  
„Dagens Nyheder“ zufolge hätte der König das  
Abschiedsgesuch des Kultusministers Fischer geneh-  
migt. Der Minister würde indes die Geschäfte  
seines Ressorts bis zur Ernennung eines Nachfol-  
gers provisorisch fortführen.

Rom, 12. August. Der „Dritto“ signalisirt  
neue Einwendungen der Türkei gegen die Ausliefe-  
rung Dulcigno an Montenegro. Man versichert,  
daß die Flottillemonstration nun dennoch bevor-  
stehe, falls Dulcigno am 24. August nicht ausge-  
liefert ist.

Newyork, 11. August. Die Kommission der  
Vereinigten Staaten für die für das Jahr 1883  
in Newyork in Aussicht genommene internationale  
Ausstellung hat ihre Sitzungen begonnen, ihre vor-  
läufige Organisation beendet und das Exekutivko-  
mittee aufgestellt, die Subskriptionen zu eröffnen.

Aden, 11. August. Der Dampfer „Jeddah“,  
mit Bilgern an Bord, ist nicht untergegangen, wie  
der Kapitän behauptete, der das Schiff verlassen  
hätte. Die „Jeddah“ ist vielmehr, durch den  
Dampfer „Antenor“ ins Schlepptau genommen,  
hier eingetroffen. An Bord befand sich alles wohl.

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

38)

„Der Verbrecher brauchte ferner nicht den für  
ihn so verhängnisvollen Schritt in die Verbrecher-  
welt zu seinen einstigen Genossen zu machen, um  
sich geeignete Werkzeuge für seine künftigen Pläne  
zur Befestigung unserer Mr. Francis zu ver-  
schaffen.“

„Gott im Himmel,“ rief Palmer, beide Hände  
gegen Francis ausstreckend, „auch das noch!“

Der junge Mann drückte die Hände des entsetz-  
ten alten Herrn und blühte ihn tröstend und ermu-  
thigend an.

„Alles einfache Logik der Thatfachen, Mr. Pal-  
mer,“ fuhr der Polizeichef ruhig fort, „ja, durch  
diese folgerichtige Verletzung der Umstände mußte  
unser schlaue Geselle einen seiner Haupt-Komplizen  
früherer Tage ins Vertrauen ziehen, um diesen her-  
nach durch einen zweiten Hinwegräumen zu lassen,  
ein Plan, der vollständig mißlang und uns den  
Wurf ins Neg löste. Es giebt für den Ver-  
brecher stets ein „Bis hierher und nicht weiter!“  
— Und wer solche abschüssige Bahn mit Blut be-  
glegt, muß ohne Rettung früher oder später in den  
Abgrund hinab, da selbige keinen Haltepunkt, keine  
Umkehr mehr gestattet.“

„D, es ist zu fürchterlich,“ ächzte Palmer, „wie  
überlebe ich diesen Schimpf, wenn das Gericht mein  
Erscheinen verlangt?“

„Nun, darüber werden wir später noch reden,  
Mr. Palmer!“ versetzte Mr. Gibbs. „Der Mord  
in Deutschland wird ihm schwerlich bewiesen werden  
können, und das Gericht von Newyork jedenfalls  
seine Auslieferung verlangen, weil er dort den alten  
John Bennett vergiftet hat. Man wird drüber  
wenig Umstände mit dem Wurf machen und ihn  
summarisch zum Strick verurtheilen, dem er hier  
freilich so wie so nicht entgangen wäre.“

„Et, zum Kukud, woju noch so viele Umstände  
mit dem Schurken machen?“ rief Morley entrüstet,  
„mir zu Liebe hängen Sie ihn hier in Newgate,  
Mr. Gibbs!“ — Ich würde mich sehr an diesem  
Anblick erfreuen.“

„D, Mr. Morley, wie können Sie solche Ge-  
danken hegen!“ bemerkte Francis mit leisem  
Vorwurf.

„D, Sie empfindsamer Deutscher,“ lachte Mor-  
ley, „wollen Sie den Mörder vielleicht zu einem  
Märtyrer machen und ihm Ihre Verzeihung mit  
auf den Weg geben? Erzählen Sie uns doch ge-  
fälligt die reizende Historie aus Indien, welche er  
Ihnen so bewundernswürdig aufbüdete; erzählen  
Sie Mr. Gibbs, wie Sie gehorsam davonliefen,  
um dem ehrenwerthen Mr. Bennett alias McLean  
freie Bahn zu machen.“

„Später, meine Herren,“ lachte Mr. Gibbs,  
sich erhebend, „lest bitte ich, mich zu entschuldigen,  
da mich die Pflicht ruft. Erzählen Sie Mr. Pal-  
mer nur recht viel und Höfen Sie ihm damit den  
einzigen Trost ein, daß Gott ihn und die Tochter  
in letzter Stunde vor dem Schrecklichen bewahrt,  
daß er somit mehr Ursache habe, dem Höchsten Preis  
und Dank zu singen, als in Jammer und Schmerz  
tieflos zu versagen.“

Er reichte dem alten Herrn die Hand, worauf  
auch Mr. Wilson und Thomas Riffe sich er-  
hoben.

„Nicht ruft ebenfalls die Pflicht,“ meinte der  
Doktor, nach der Uhr blickend, „Sie müssen auch  
mich entschuldigen.“

„Aber Mr. Riffe wird noch ein wenig bleiben,“  
bat Palmer, „und mir recht viel von seinem Herrn  
erzählen.“

„Das könnte besser morgen geschehen,“ sprach  
Mr. Wilson in seiner kurzen Weise, „wenn die  
Herren erlauben, möchte ich ein Rezept verschreiben.“  
„Nur zu, Sir,“ rief Morley, sein gefülltes Wein-  
glas hochhaltend.

„Ja, Gentlemen! Ich möchte Sie allesamt er-  
suchen, aufzubrechen und Mr. Palmer mit seinem  
Korrespondenten allein zu lassen.“

„Kann geschehen,“ nickte Morley, „ich trinke  
dieses Glas auf das Glück des Hauses Palmer!“

Alle füllten ihre Gläser und stießen kräftig mit  
ihm an, worauf sich die Gesellschaft bis auf Pal-  
mer und Francis rasch empfahl.

Peter und Thomas Riffe fuhren mit Mr.  
Gibbs, welcher entschlossen schien, erstere nicht wie-  
der fortzulassen.

Doktor Wilson aber nahm den alten Palmer  
auf die Seite und flüsterte ihm zu:

„Fahren Sie nur gleich mit Mr. Francis zu  
Ihrer Tochter hinaus, das wird für sie die beste  
Medizin sein.“

Mr. Palmer und Francis standen sich einander  
gegenüber; der alte Herr schien nach Worten zu  
suchen, er blickte starr vor sich hin, als hätte er  
die Gegenwart seines Korrespondenten ganz ver-  
gessen.

„Ist meine Gegenwart Ihnen störend, Sir?“  
began endlich Francis mit leiser Stimme.

Palmer blickte ihn erschrocken an, und streckte ihm  
dann mit einem blickenden Ausdruck die Hand ent-  
gegen.

„Ihre Gegenwart mir störend, Mr. Francis?“  
— „Sind Sie nicht mein Freund, mein Lebens-  
retter?“

„So darf ich auf Dank Anspruch machen,“  
sagte er.

„D, wie können Sie so fragen,“ versetzte Pal-  
mer, „wie glücklich wäre ich, wollten Sie nur ein  
einziges Mal meine Dankbarkeit in Anspruch neh-  
men, Mr. Francis!“

„Ich nehme dieselbe in Anspruch, Sir!“ rief  
Francis, seine Hand herzlich umfassend, „indem ich  
Sie bitte, die Trauermiene um einen Unwürdigen  
abzulegen und dem Worte des ehrenwerthen Mr.  
Gibbs eingedenk zu sein. Sie sind umgarnt, be-  
trogen, aber ohne Schuld; wie soll ich Ihnen den  
Schlag ertragen, wenn Sie den Vater so fassungs-  
los steht.“

„D, Alles wird nicht trauern, sondern auf-  
jubeln.“ —

Er hielt inne und blickte den Korrespondenten  
forschend an.

„Denn, wie ich schon einmal bemerkt, — Ihr  
Herr gehört längst einem Anderen, Würdigeren,“  
fuhr er langsam fort, „und wenn dieser Gentle-  
man Ihre Neigung erwidert, werde ich den Bund  
von ganzem Herzen segnen.“

Francis war sehr blaß geworden, er hielt den  
Blick fest am Boden gesenkt und schien nach Tas-  
fung zu ringen.

„Nun aber, mein theurer Freund!“ sagte Mr.  
Palmer mit einem Anflug von Heiterkeit hingu,

„möchte ich Sie bitten, mit mir nach Palmerdahl  
zu meiner Tochter hinaufzufahren.“

„Nein, nein,“ ließ Francis bestig hervor, „ich  
muß mich Entschuldigung bitten, Sir, — aber ich  
fühle mich plötzlich so unwohl, daß es mir unmo-  
glich sein wird, vor Mr. Palmer zu erscheinen. —  
Ueberhaupt, Sir,“ setzte er mühsam athmend hinzu,  
„möchte ich Sie um meine Entlassung bitten, —  
mein Vater fühlt sich so einsam, er wünscht meine  
Heimkehr.“

Palmer blickte ihn noch immer so seltsam for-  
schend an, ein Räthsel sprach sich über sein bleiches  
Gesicht.

„Sie wollen uns verlassen, Mr. Francis? Nicht  
einmal zu der hoffentlich recht stüblchen Vermäh-  
lung meiner Tochter bleiben?“

„Nimmermehr!“ ließ der junge Mann auso  
Neue so heftig hervor, daß er selber erschrocken und  
eine unverständliche Entschuldigung murmelte.

„Et was, noch sind Sie in meinem Geschäft und  
mir Gehorsam schuldig,“ rief Palmer mit einem  
fröhlichen Lächeln, „ich gebiete es Ihnen also, Mr.  
Francis, sogleich mit mir zu fahren.“

Der junge Mann blickte mit finstern Trost auf  
seinen Chef und starrte dann überrascht in das  
heitere Antlitz desselben.

„Sie sehen, daß ich Ihrer Bitte, die Trauermiene  
abzulegen, Gehör geschenkt habe,“ fuhr Mr. Pal-  
mer fort, „wollen Sie denn nicht wenigstens Ab-  
schied von meiner Tochter nehmen, mein bester Mr.  
Francis?“

Dieser neigte tiefbescheid den Kopf und erwi-  
derte leise:

„Ja, Sir, ich fahre mit Ihnen, vergehen Sie  
mir das ungebührliche Betragen, die letzte Zeit hat  
mich, fürchte ich, ganz nervös gemacht.“

Der alte Herr klingelte und befahl, anspannen  
zu lassen; nach wenigen Minuten rollten sie durch  
die sonnige Frühlingsluft dahin, dem Städt-  
chen Richmond, dem beliebtesten Vergnügungsorte  
Londons, zu.

Der Himmel blaute über ihnen, die Vögel zwit-  
scherten dem Lenz entgegen, allüberall begann es zu  
knospen und zu grünen.

Da schien auch der Baum von Haralds Bruch  
zu weichen, auch in ihm ein Wunderquell zu fingen



und zu klingen und der Frühlingsglaube des Dichters:

O, frischer Duft! O, neuer Klang!  
Nun, armes Herz, sei nicht bang,  
Nun muß sich Alles, Alles wenden!

Ich tröstend zu umschweben

### Achtundzwanzigstes Kapitel. Liebeszauber.

In dem reizenden Palmershall, dem herrlichen Landstätt des reichen Kaufmanns, schien an diesem Tage das Leben erstorben zu sein. Die Sonne beschien glänzend das weiße säulengeschmückte Haus, dessen Fenster dicht verhüllt waren, als wolle man dem belebenden Lichte den Eingang versperren.

Ganz hinten in dem terrassenförmig angelegten Garten waren die Gärtnereibeschäftigten. Hier begann der schöne Park, dessen prächtige Bäume üppige Knospen trieben.

Tief im Innern des Parkes, dessen Ende ein regendes Waldhäuschen schmückte, zu welchem Mr. Francis vor zwei Jahren die Zeichnung geliefert, ging langsam auf einem schmalen Wege eine junge Dame.

Es war Alice Palmer.

Das Haupt gesenkt, den Blick starr zu Boden gesenkt, bewegte sie sich mechanisch weiter; achlos geriet ihr Fuß das erste junge Grün, das düstige Wellen und das zarte Schnerglädchen.

Was soll mir Glück und Nachtigall —  
Du fehlst, Du fehlst mir überall!

Wie erschreckt blieb sie plötzlich stehen und blickte verwirrt um sich, — war es jener Gedanke, welcher ihr Herz durchfluthete und ihr Leben verkehrte?

Sie hob die Hände empor, noch drückte kein Verlobungsring den Finger, aber heute mußte er sicher kommen, jener Mensch, vor welchem sie jetzt ein unerklärliches Grauen empfand, und dem sie sich doch selbst verlobt hatte in der Nacht ihres Herzens.

War das die stolze Alice Palmer in dem grauen, nonnenhaft-schmucklos seidenen Gewande? — Wie war das schöne, energische Antlitz in der kurzen Zeit so schmerzdurchwühlt, so durchsichtig bleich geworden! — Wie schlief die sonst so königliche Haltung, — wie unsagbar düster und resignirt — wie matt die talblühenden Augen!

Ein tiefer Seufzer entrang sich ihren Lippen, dann schaukelte sie weiter und weiter bis nach ihrem Lieblingsaufenthalt, dem Waldhäuschen, wo sie

auf ein Rubelager wie gebrochen hinsank, um in der Erinnerung fortzutäumen.

Sie hörte es nicht, daß ein Wagen heranrollte und vor Palmershall hielt; sie ahnte es nicht, wenn dieser Wagen hergebracht.

„Ich glaube nicht anders, als daß dieses Haus ausgehoben sei,“ sagte Mr. Palmer zu seiner Schwägerin, welche den beiden Herren mit bekümmertem Miene entgegentrat und nun auch Francis mit alter Herzlichkeit bewillkommnete.

„Alice hat es so befohlen,“ versetzte seufzend die alte Dame.

„Wo ist sie?“

„Im Garten oder Park — ach, Mr. Palmer, ist mir das eine seltsame Braut, — sie hat hier noch fast keine Stunde Ruhe gefunden, weder bei Tage noch in der Nacht, und bleibt auf jede Frage stumm wie das Grab. — Haben Sie Mr. Bennett nicht mitgebracht? — Vielleicht daß seine Gegenwart —“

„Still von ihm, Mrs. Palmer!“ unterbrach der alte Herr sie fast heftig, „sprechen Sie niemals wieder diesen Namen aus, — vergessen Sie vielmehr, daß ein solcher überhaupt existirt. Jener Mensch ist todt für uns, todt, sage ich, Mrs. Palmer!“

„Mein Gott, Sir! er ist todt!“ rief Tante Ellen entsetzt.

„Mehr als das, er ist ein Unwürdiger, — ein, doch still davon jetzt, — führen Sie Mr. Francis in den Salon — nein, folgen Sie mir langsam, Sir! — bleiben Sie im Park, bis ich Sie rufe.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, schritt er hastig voran in den Garten und zögernd folgte ihm Francis, den Tante Ellen gar zu gern zurückbehalten hätte, um das Unglaubliche, was sie nicht zu fassen vermochte, von ihm zu erfahren.

Mr. Palmer durchschritt wie ein Jüngling den Garten und stand bald athemlos im Park, wo er den Blick umherschweifen ließ.

„Sie wird im Waldhäuschen sein!“

Mit diesem Gedanken schritt er rasch weiter, nachdem er sich durch einen Blick vergewissert, daß Francis ihm folgte.

Ohne zu zögern, öffnete er die Thür und stand im nächsten Augenblick neben seiner Tochter, welche bei dem Geräusch, das sein Eintritt verursachte, die Augen öffnete und ihn starr anblickte.

(Fortsetzung folgt.)

### Börsen-Berichte.

Stettin, 12. August. Wetter bewölkt. Temp. + 21°

R. Warem. 284 5/8. Wind N.O.

Weizen fest, per 1000 Mgr. loco gelb. alter 203—208, neuer 200—204, weis. alter 205—212, neuer 202—208 bez., per August 207,5—208,5 bez., per September-Oktober 195 bez., per Oktober-November do., per Frühjahr 194 Mgr. u. Gd.

Roggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco incl. 180—186, russ. 170—181 per August 177,5 bez., per September-Oktober 169,5—170 bez., per Oktober-November 167,5—168,5 bez., per Frühjahr 167,5 bez.

Gerste ohne Handel.

Winterraps per 1000 Mgr. loco geringer 220—240, feiner 245—249.

Winterrüben matt, per 1000 Mgr. loco geringer 220—235, feiner 240—244, per September-Oktober 244 bez., per Oktober-November 245 bez., per April-Mai 257 Mgr.

Mehl fest, per 100 Mgr. ohne Frak. flüssig, bei Kleing. 54,5 Mgr., per August 53,5 Mgr., per September-Oktober 53,25 Mgr., per Oktober-November 53,75 Mgr., per April-Mai 56,5 bez.

Spiritus vor dem Termine besser, später ruhig, per 10,000 Liter % loco ohne Frak. 60 bez., per August 60 bez. u. Gd., per August-September 59,3—59,1 bez., per September-Oktober 56—55,9 bez., per Oktober-November 53,8 Mgr. u. Gd., per Frühjahr 54 Mgr.

Petroleum per 50 R. loco 9,8—9,9 tr. bez., per Oktober-November 10 tr. bez.

Stettin, den 8. August 1880.

### Bekanntmachung.

N. d. J. V. Nr. 2520.

Zum Gebrauche für das schiffahrtstreibende Publikum und die Bewohner der in der Umgebung der öffentlichen Gewässer gelegenen Ortschaften, sowie für die beteiligten Behörden und Beamten haben wir eine übersichtliche, systematisch geordnete Sammlung aller im Regierungsbezirk Stettin gegenwärtig gültigen strom-, schiffahrts- und hafenpolizeilichen Vorschriften veranstaltet, welche zur Zeit in den amtlichen Plätzen zerstreut, vielfach aufgehoben oder abgeändert sind und auch in der Sammlung der für den Regierungsbezirk Stettin gültigen Polizei-Vorschriften von Kaffas, wo sie an verschiedenen Orten und mit anderen Materialien vermischung sich befinden, nicht im Zusammenhang zu übersehen und zur unmittelbaren praktischen Benutzung im einzelnen Falle nicht schnell aufzufinden sind.

Die neue Sammlung wird unter dem Titel:  
Die strom-, schiffahrts- und hafenpolizeilichen Verordnungen für den Regierungsbezirk Stettin.

Im amtlichen Auftrage systematisch zusammengestellt und herausgegeben von

H. Nassius,  
Königl. Regierungs-Sekretär.

Stettin 1880,

Verlag von H. Dannenberg,

gegen Ende der laufenden Woche erscheinen und in der genannten Verlagsbuchhandlung, sowie im königlichen Postamt und im städtischen Postamt hier und im königlichen Schiffsahrtsamt zu Swinemünde veräußert sein.

Dieselbe enthält namentlich den vollständigen Text aller bezüglichen Polizei-Verordnungen bis in die Gegenwart, einschließend der neuer Schiffsahrts-Ordnung vom 2. Juli d. J. und der Verordnung für die Kaiserfahrt (Swiner-Haff-Kanal) vom 2. August d. J. Ueberall ist der Ort, wo sich die betreffende Bestimmung im amtlichen Blatte befindet, genau angegeben. Durch ein systematisches und ein chronologisches Inhaltsverzeichnis, sowie durch ein alphabetisches Sachregister ist für die praktische Brauchbarkeit des Werkes gesorgt. Dasselbe bietet somit dem Publikum und den Behörden ein bequemes Mittel, um sich über die bestehenden Vorschriften schnell und leicht zu unterrichten und wird namentlich im Interesse des ersteren geeignet sein, um Strafsanktionen zu vermeiden und den Verkehr mit den Behörden zu erleichtern.

Indem wir das Werk hierdurch empfehlen, sprechen wir zugleich den Wunsch aus, alle bei der Benutzung im Einzelnen sich als erforderlich herausstellenden Verordnungen, Verbesserungen und Verordnungen zu bringen, damit bei der Veranstaltung von Nachträgen oder einer neuen Auflage für die entsprechende Berücksichtigung ausreichend gesorgt werden kann.

Königliche Regierung,  
Abtheilung des Innern.

H. Fischer.

### Stettin-Kopenhagen.

Postbfr. „Titan“, Capt. Biemse.

Von Stettin Mittwoch und Sonnabend 1 1/4 Uhr Nm.  
Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nm.  
1. Cajüte M. 18, 11. Cajüte M. 10,50, 2. u. 3. Gd. M. 6.  
Ein- und Ausreise sowie Hundreise-Billets (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der Titania.

Rud. Christ. Gribel.

## Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark,

ferner:

1 Gewinn a	30,000 Mark,	50 Gewinne a 600 Mark =	30,000 Mark,
1 Gewinn a	15,000 „	100 Gewinne a 300 „ =	30,000 „
2 Gewinne a 6000 Mark =	12,000 „	200 Gewinne a 150 „ =	30,000 „
5 Gewinne a 3000 „ =	15,000 „	1000 Gewinne a 60 „ =	60,000 „
12 Gewinne a 1500 „ =	18,000 „		

und außerdem Kunstgegenstände im Werthe von 60,000 Mark.

Ziehung am 13. Januar 1881.

Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 3 Mark 30 Pf. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3

Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

## Müritz - Dampfschiff - Fahrt

zwischen

Röbel und Waren.

Dampfschiff Rixe.

Röbel	Waren	Abfahrt	2 — Nachm.	3 30 —	5 —	6 30 —	Retourbill.
Abfahrt	Abfahrt	8 30	2 —	3 30	5 —	6 30	M. M.
Waren	Abfahrt	11 —	5 —	6 30	8 30	10 30	M. M.
Abfahrt	Abfahrt	12 30	2 —	3 30	5 —	6 30	M. M.

Preise:	M. M.	M. M.
Erster Platz (gedeckte Kaj.)	1 50.	2 —.
Zweiter Platz	1 —.	1 50.

C. Holmgren.

## Christians

## Deutsche Börsenpapiere,

ca. 1400 Actien-Gesellschaften behandelnd (der Berliner Courzetteltel enthält nur 401 Deutsche Actien-Gesellschaften),  
erscheinen im September d. J.

Verlag von Julius Springer in Berlin, N.

## Doppelte (ital.) Buchführung u. kaufm. Correspondenz.

Ansüchtige, welche mein hiesiges kaufm. Unterrichts-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre brieflich nach neuer und vorzüglicher Methode und gegen geringes monatliches Honorar

doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.

Jul. Morgenstern, Lehrer der Handelswissenschaften, Magdeburg, Breitenweg 179 I.  
Prospekte u. Lehrb. e. l. werden auf Verlangen gratis und franco zur Durchsicht zugesandt.

Stettin, den 4. August 1880.

## Verpachtung der Stättegeb-Erhebung.

Die Verpachtung der Stadt Stettin, während der Wochenmärkte, Dienstags und Freitags, auf dem Marktplatz an der Pöhlstraße in Grünhof das höhere Orts festgesetzte Marktsteuergeld erheben zu dürfen, soll Montag, den 23. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Deconomie-Deputations-Sitzungs-Saale des neuen Rathhauses öffentlich meistbietend auf 2 1/2 Jahre, vom 1. October d. J. bis ultimo März 1883, verachtet werden.

Die drei Meistbietenden haben zur Sicherstellung ihrer Gebote 50 Mark Vorkaufs-Kaution zu bestellen und werden Nachbittungen hiermit eingeladen.

Die Deconomie-Deputation.

## Jean Fränkel,

## Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa, Zeit u. Prämien-Geschäfte zu constanten Bedingungen. Coupon-Einlösung provisorisch frei.

Meine Prognose: Capitalanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte Zeit-Geschäfte mit bestränktem Risiko) versende gratis.

Einsenden künftlicher Bäume, Plombiren speiell in Gold, sowie jede Bahnoperation bei

J. Preinfalk,

früher Assistent des Herrn Dr. Richter.

Spr. v. 8—6. H. Domst. 10, 1.

Teilzahlung gestattet.



## Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 15. August cr., zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug, vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Der Kaiser.“

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 5 1/2 Uhr Abends.

Fahrtpreis pro Person hin und zurück 3 Mk., Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.



## Extrafahrt

nach Misdroy (Laagiger Ablage) und zurück

am Sonntag, den 15. August cr., vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Prinzess Royal Victoria“.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Misdroy (Laagiger Ablage) 6 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 3 Mark; Kinder die Hälfte. Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Die Gewinne der Anklamer Lotterie besorgt billig hierher und erbittet die Loose umgehend

G. A. Raselow } Frauenstraße 9.



## Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, d. 15. August cr., vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Demmin“.

Abfahrt von Stettin 6 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 5 1/2 Uhr Abends.

Fahrtpreis für hin und zurück 2 Mark. Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.



## Extrafahrt

nach Wollin, Cammin, Berg-

Dievenow und zurück

am Sonntag, den 15. August cr., vermittelt des Personen-Dampfers

„Wolliner Greif“.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Abends.

„Cammin 5 1/2 Uhr Abends,

Wollin 7 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück nach Wollin I. Platz 3 M., II. Platz 2 M., nach Cammin und Berg-Dievenow I. Platz 4 M., II. Platz 3 M., Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Ein Grundstück in der Nähe einer großen Stadt Pommerens, worin eine große Viehhaltung mit bedeutender Schweinemästung betrieben wird, soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen mit einer Anzahlung von 10,000 Thlr. verkauft werden durch

Th. Schrott, Stettin, grüne Schanze 11 a.

Große u. kleine Landgüter, sowie Wasser- u. Windmühlengrundstücke kann stets zum Kauf nachweisen das Güteragentengeschäft von Th. Schrott, Stettin.

Krankheitshalber ist ein gutes Material u. Eisen-Waaren-Geschäft sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft durch die Herren Horn & Couvreur Nachf., Stettin.

1 Haus in der Altstadt mit reichlichem Hofraum u. sehr geeignet zu größerem Handwerksbetrieb und guten Uebersicht gewährend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen unter A. 100 in der Exped. des Stett. Tageblattes, Münchenstr. 21, erbeten.

## Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

und Geleisen offeriren zu sehr mäßigen Preisen, auch sind Geleiseschienen leihweise zu überlassen von

Gebr. Beermann,

Fischerstraße 16.

## Theerprodukten-Fabrik

von

## Adolph Artmann,

Braunschweig.

Fabrikate:

Anthracen, Benzol.  
Toluol, Hylol.  
Carbolsäure in Crystallen und flüssig.  
Naphthalin, roh und raffinirt.  
Creosotöl zu Imprägnierzwecken.  
Steinkohlentheer, frei von Wasser und Ammoniak (speziell für Dachpappfabriken.)  
Eisenlack, Dachlack u. dergl.  
Harzöl.  
Mineral-Maschinenöl.  
Wagenfett.  
Salmiak in Crystallen.

## Steinkohlen.

Beste engl. und schles. Maschinen- und Heizkohlen, „Sunderländer Schmiede-Huß-Kohlen“, „Düger Salons-Braunkohlen“ und „Hendel'sche Braunkohlen-Briquettes“ offerirt billigst

## A. F. Waldow,

Kontoir: Wasserstraße, 1. Hof.



# Unsere sämtlichen Qualitäten bester Leinen- und Baumwollwaaren, Inlet- u. Bettdrillliche, Bezugzeuge, Tisch-Gedecke u. Handtücher

halten wir in Folge ganz außerordentlich bedeutender Abschlässe bei allerniedrigster  
Konjunktur vorläufig

zu unbedingt ganz alten Preisen, ohne irgend  
welche Preiserhöhung

empfohlen.

## Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

### Ober-Ungar-Weine

in mildherber, gezehrter, milder und süßer Qualität, die Kasse klar = 130 Liter Rmt. 150, 160, 180, 200,  
220, 240, 270, 300, 330, 350, 380, 400, 450, 500, die Champagner-Flasche Rmt. 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40,  
1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.

### Feinster Tokayer-Ausbruch,

die Kasse Rmt. 330, 350, 400, 450, 500, 550, 600,  
die Original-Flasche = 1/2 Liter Rmt. 1,30, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.

### Ungar. Roth-Weine:

Eczegarder pr. 100 Liter Rmt. 90, Ofener pr. 100 Liter Rmt. 100, Erlauer pr. 100 Liter Rmt. 110,  
Adelsberger Königswein pr. 100 Liter Rmt. 130 u. 150.

Verfandt auch in 1/2 u. 1/4 Liter Kuffengebinden.

**Felix Pruszkowski,**  
Ungarwein-Groß-Handlung, Ratibor.

### Billige Bordeaux-Weine,

Gemisch analysirt und für Reinheit garantirt.  
Durch vortheilhafte und directe Bezüge von Produzenten liefere ich:  
Nr. I. 1 Kiste, enthaltend 12 Flaschen Bordeaux-Médoc 12 R.  
Nr. II. 1 Kiste, enthaltend 6 Flaschen Bordeaux-Médoc und 6 Flaschen St. Julien 14 R.  
Nr. III. 1 Kiste, enthaltend 4 Flaschen Bordeaux-Médoc, 4 Flaschen St. Julien und  
4 Flaschen Margaux 16 R.  
inclusive Kiste gegen Nachnahme.

Bei größeren Bestellungen und Aufgabe guter Referenzen gewähre  
3 Monate Ziel gegen Tratte.

**H. Hofmann & Co., Nachfolger,**  
Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 18.

### Haber'sche Dauer-Farben-Pasta,

am 12. Juni 1880 zum Patent eingereicht,  
ist ein mit rother, violetter, blauer oder schwarzer Farbe gesättigtes

### Stempelkissen,

welches **Jahrelang** benutzt werden kann, ohne dass die Farbe erneuert werden  
braucht! Ist daher bequemer und viel billiger als Anwendung von Stempelfarbe. Jeder vor-  
handene Stempelapparat kann mit der Dauer-Farben-Pasta selbst nachgefüllt werden. Durch alle renom-  
mirten Papierhandlungen zu beziehen!

**WILH. HABER, Fabrikant,**  
Berlin S., Dresdener-Strasse 103.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, trotz der bedeutend erhöhten Steuer noch zu den  
alten billigen Preisen.

### Wasserdichte Pläne,

### Rapspläne, Säcke,

### Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken

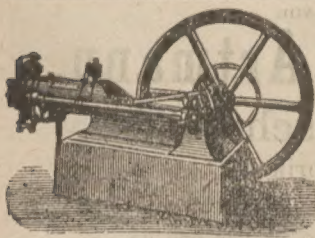
offeriren in verschiedenen Qualitäten und in jeder Größe zu billigen Preisen

**Fränkner & Würker, Leipzig,**  
mechanische Weberei und Sack-Fabrik

### Heinrich Lanz in Mannheim.

Specialitäten:

Hand- und Göpel-Dresch-Maschinen verschiedener Systeme,  
Dampf-Dresch-Maschinen u. Locomobilen von 2 1/2—8 Pferdekraft,  
Häcksel-Schneid-Maschinen in 15 verschiedenen Sorten.  
Neue Verbesserungen, sorgfältigste Ausführung, billige Preise.  
Garantie, Probezeit. Illustrierte Cataloge gratis und franco.



### Otto's neuer Gasmotor

von 1/2 bis 20 Pferdekraft

(Patent der Gasmotorenfabrik Deutz)

wird für die Provinzen Posen, Pomern, Ost- und West-Preußen, Schlesien,  
sowie das Herzogthum Anhalt ausschließlich durch die Berlin-Anhaltische  
Maschinenbau-Aktiengesellschaft Berlin, NW., Moabit, u. Dessau, gebaut.  
Bewährteste, jederzeit betriebsbereite Betriebskraft! Kein Maschinenwärter! —  
Bzahlreiche Maschinen in den obigen Provinzen in Betrieb.

Preisocourant gratis und franko.

### Stotternde,

welche andere Anstalten ohne Erfolg besuchten, finden Heilung in der Sprach-  
heilanstalt von **Rudolf Denhardt** in **Burgsteinfurt**. (Genau  
Adresse.) Prospect mit anst. Attesten gratis. Heilverfahren mehrfach staatlich  
ausgezeichnet, nicht Tactmethode. (Siehe Aufsatz in Nr. 13 und 35 (pag.  
580) der Gartenlaube, Jahrg. 1878 und Nr. 5 Jahrg. 1879.) Honorar nach der Heilung.

### Leipzig.

### Hôtel Heller zum Bamberger Hof,

verbunden mit Restaurant und schönem großen Garten, Königsplatz in  
unmittelbarer Nähe der Ausstellungshalle für

### Wollen-Industrie,

empfehl ich zum bevorstehenden **Saatmarkt**.

Table d'hôte um 1 Uhr. Civile Preise.

**Richard Heller.**

### Ziehungs-Liste

der 4. Klasse, 162 Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie.  
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten  
den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

74 142 313 22 43 47 53 439 544 669 729 49  
63 79 868 86 907 89 52  
1075 (300) 110 (300) 26 233 (300) 97 394 411  
658 718 53 75 80 818 33 (300) 69 925 58 64  
2017 120 271 311 48 (300) 66 422 66 525 57  
60 606 25 26 27 726 97 908 52 65 (300) 85  
3035 48 160 73 (300) 218 22 81 312 80 501  
16 44 87 619 39 48 52 764 837 (300) 900 57 66  
4018 45 87 195 322 26 74 403 30 518 (300)  
50 80 634 (300) 97 739 65 811 95 81  
5095 143 270 91 388 91 (300) 417 25 33 85  
556 607 14 717 80 (300) 41 94 95 811 (300)  
19 39  
6039 153 286 67 81 305 16 417 56 58 65 521  
77 85 (300) 93 602 24 (300) 65 70 733 39  
63 80 833 46 948 (300) 81  
7035 63 74 (300) 148 83 280 91 99 332 (300)  
78 415 82 91 526 605 30 43 70 84 763 81  
95 824 64 74 975 80  
8034 (300) 184 228 29 31 366 88 538 69 83  
631 700 18 93 847 (300) 59 924 81  
9268 83 306 35 63 411 12 530 87 646 52 726  
70 74 88 (300) 849 87 990  
10164 222 52 76 (300) 362 411 48 97 730 42  
79 927  
11048 69 165 207 56 327 88 45 427 69 73 586  
610 742 (300) 61 (300) 93 806 67 915 36 55  
12004 22 119 47 (300) 200 40 82 93 428 79  
519 79 736 888 40 66 69 81 964  
13016 31 (300) 38 61 154 264 864 80 439 509  
50 72 613 (300) 90 (300) 94 98 739 79 850  
907 (300) 18 (300) 37 70  
14046 136 55 63 98 (300) 287 313 61 93 417  
672 809 61 76 77 980 50  
15062 89 140 215 88 331 39 79 93 457 529  
661 702 84 885 (300) 974  
16058 203 12 44 52 55 95 399 439 530 646  
61 65 (300) 77 710 87 856 940 95  
17010 20 28 64 92 139 41 94 206 23 335 46  
405 534 35 53 674 738  
18208 55 560 649 61 729 83 96 828 83 93 925 98  
19078 (300) 147 80 81 236 75 376 439 62 625  
84 706 807 70 958 71 81  
20129 (300) 83 236 91 319 459 65 (300) 692  
(300) 761 878 (300) 947  
21036 57 75 87 129 60 235 71 81 91 (300) 340  
(300) 49 74 448 60 88 520 95 603 59 84 91  
92 94 756 77 807 928  
22002 98 246 375 418 29 70 532 693 750 68  
868 75 970  
23039 176 254 305 58 431 83 64 605 6 79  
709 36 52 54 (300) 76 813 26 81 908 73 91  
24076 100 35 40 270 71 358 446 518 59 620  
94 701 6 34 36 (300) 38 77 942 90  
25012 25 72 86 137 68 85 (300) 90 287 88 327  
36 84 402 6 72 540 45 61 626 65 745 65 873  
26024 (300) 25 (300) 26 80 122 264 68 304  
62 70 488 98 506 8 41 666 703 12 67 820  
50 937 (300) 53 59 (300) 96 (300)  
27096 (300) 152 317 88 93 450 85 513 625  
35 99 703 4 38 850 79 914 50 (300) 76  
28042 84 142 46 221 329 428 515 56 605  
726 29 91 96 926 60  
29008 39 64 91 117 18 39 378 (300) 401 36  
53 62 521 43 59 697 777 82 835  
30031 116 87 (300) 202 52 309 (300) 45 49  
98 488 633 47 706 39 61 84 87 909 33 43 59  
31047 120 347 (300) 56 99 400 528 49 79 95  
631 32 38 60 742 94 811 66 84 93 935  
32135 54 203 16 50 66 98 312 13 56 465 (300)  
572 (300) 761 801 29 53 911 82 87 (300)  
33112 21 219 96 360 412 51 87 513 17 21 34  
697 722 24 52  
34000 23 127 64 69 205 89 336 41 488 548  
623 66 710 850 89 909 15 39  
35112 89 203 34 77 394 40 95 438 515 65 83  
717 90 802 7 41  
36112 89 91 96 229 98 368 95 479 (300) 619  
44 88 901 (300)  
37008 36 179 (300) 304 (300) 5 14 40 78 446  
541 46 59 79 624 (300) 27 96 98 711 53 89  
868 84 924 (300)  
38182 84 231 36 75 99 317 27 35 74 507 23  
49 645 732 36 81 830 50 92 977  
39296 (300) 372 99 402 90 682 87 799 813  
(300) 59 933 43 51 84  
40035 88 64 78 111 18 21 35 92 95 268 313  
29 97 542 627 91 (300) 731 37 40 826 79  
919 22 36 65  
41174 97 247 57 97 (300) 314 443 54 523 64  
603 710 46 (300) 99 820 37 921 30 48  
42011 65 106 99 223 42 65 338 48 77 420 24  
(300) 579 (300) 82 (300) 684 796 (300) 806  
(300) 18 981  
43027 (300) 265 72 320 417 524 68 72 706  
9 (300) 17 21 39 65 814 93 917  
44069 133 (300) 64 80 221 33 327 38 69 95  
438 (300) 62 88 623 58 87 828 83 909 53 64  
45070 75 191 218 99 329 53 60 96 400 7 84  
91 633 83 712 (300) 89 60 996  
46003 183 226 84 347 60 431 563 83 674  
735 39 59 66  
47097 233 87 94 (300) 347 57 58 75 93 457  
528 54 (300) 614 21 (300) 713 61 861 932 92  
48067 91 172 211 53 375 441 71 601 15 (300)  
57 702 16 20 29 36 43 53 67 854 965  
49001 (300) 34 54 81 89 118 98 235 39 59 304  
11 424 541 49 82 (300) 616 45 700 856  
87 900 59  
50009 56 (300) 103 50 60 252 307 82 454 511  
43 64 65 66 (300) 635 54 69 90 780 (300)  
801 10 45 958 72 80  
51192 98 (300) 238 40 84 87 91 314 54 81 422  
(300) 36 54 64 515 36 652 711 834 68 71  
92 (300) 951 64 89  
52170 214 91 314 36 561 617 63 702 804 86  
53019 196 213 406 46 73 99 554 84 95 659  
710 51 95 809 33 55 954 56 65  
54087 57 123 80 216 75 815 69 470 (300) 548  
76 (300) 632 46 86 704 56 63 806 12 39  
932 58 77  
55027 38 (300) 50 90 113 19 57 82 215 342  
428 45 83 508 613 82 740 43 79 (300) 808  
15 39 41 54 60 69 938  
56031 47 183 217 330 35 36 41 44 401 (300)  
504 615 59 80 (300) 774 78 91  
57077 156 67 77 201 28 79 348 (300) 58 429  
57 685 (300) 733 67 877 79 98 (300) 918  
27 (300) 31 70 (300)  
58155 84 259 88 334 99 401 43 71 510 31 626  
31 717 30 46 902  
59092 95 101 (300) 16 49 50 271 351 80 424  
39 80 88 511 612 13 55 68 746 80 821 56  
909 26 35  
60030 35 (300) 78 (300) 92 130 37 230 84 359  
406 506 15 663 82 736 (300) 62 82 98 865 89  
61176 81 250 73 301 446 91 561 606 9 11 42  
701 3 (300) 830 54 67 71 959 60  
62015 123 (300) 84 203 58 91 312 29 55 412  
17 45 606 60 (300) 742 82 922 27 38  
63152 211 34 99 383 91 423 62 92 515 49

(300) 51 62 71 96 653 725 (300) 51 67 69

891 94 932  
64075 99 111 32 52 91 326 38 41 43 54 626  
(300) 36 60 87 733 75 802 36 69 920 22  
65085 144 214 855 479 611 52 76 702 18  
40 805 29 38 47 63 81 (300) 87 914 60 75 85  
66083 115 300 7 41 419 55 99 509 19 27 53  
94 634 774 79 83 816 26 77 81 980 84 88  
67070 122 23 24 46 (300) 56 246 73 78 362  
419 (300) 559 70 85 668 707 34 841 940  
68146 239 87 340 98 421 82 537 99 627 96  
806 911  
69021 61 79 (300) 119 (300) 247 315 30 70  
87 470 524 30 32 669 80 704 6 (300) 90  
70052 74 145 70 84 239 47 311 61 409 67 84  
509 611 717 (300) 21 (300) 90 91 903 17  
(300) 21 (300) 90 91 902 17 55 64  
71052 110 308 52 75 402 89 531 32 632 703  
55 836 53 89 98 913 61  
72094 100 38 89 324 53 71 72 407 87 520 73  
611 68 805 904  
73063 81 194 202 83 347 448 53 502 7 612  
40 (300) 734 828 48 88 918 41  
74003 75 97 112 67 223 65 68 555 66 652 83  
716 57 814 21 929 81 92  
75056 129 200 89 851 404 76 99 (300) 525  
61 826 56 96 953  
76014 20 96 179 279 (300) 307 25 87 415 16  
78 38 568 95 669 93 725 29 803 7 23 55  
(300) 60 65 910 33  
77016 57 135 (300) 48 70 238 87 324 81 420  
554 611 (300) 82 (300) 747 59 96 988  
78006 19 44 113 57 (300) 72 78 (300) 281 355  
(300) 409 60 66 (300) 546 81 685 99 (300)  
703 27 93 972  
79034 63 105 43 200 (300) 365 461 523 (300)  
29 30 39 609 12 55 804 23 37 907 35 54 74  
80036 166 356 62 (300) 423 32 95 506 9 13  
63 645 (300) 56 78 727 866 79 994  
81121 (300) 41 48 (300) 209 352 489 775 881  
916 66  
82074 108 39 64 (300) 279 337 63 (300) 425  
09 46 69 622 50 705 20 45 91 (300) 897 910  
83164 70 75 87 226 863 91 479 500 31 45  
(300) 52 611 51 62 69 708 840 83 916 20 22  
84035 79 148 60 68 242 97 322 446 86 566  
710 19 20 848 73 99  
85014 17 103 86 248 83 84 97 (300) 302 18  
432 549 (300) 659 747 51 (300) 837 38  
86017 105 34 95 204 21 443 92 545 632 80  
864 925 93  
87024 79 163 248 90 97 374 89 477 90 24 527  
46 55 623 94 730 (300) 69 888 917 76 82  
96 (300)  
88088 (300) 135 321 40 74 90 506 13 42 635  
37 727 (300) 41 42 851 92 958 46 88  
89003 142 50 70 254 800 54 63 415 16 78 98  
590 794 930 89  
90033 (300) 85 112 45 54 240 78 98 349 475  
86 519 42 601 71 80 (300) 84 90 732 39 47  
63 877 932  
91039 81 115 52 72 90 249 63 888 90 526  
39 (300) 50 59 97 649 717 (300) 72 97 838  
92019 113 233 43 347 434 528 47 86 91 024  
41 (300) 709 29 55 819 27 922  
93006 (300) 35 124 50 67 212 66 340 406 (300)  
20 536 53 600 841 58  
94028 53 69 86 151 231 321 434 41 529 31  
47 633 55 94 724 69 84 841 973 95

### Die Flaggenfabrik

von **F. Bernau**

befindet sich vom 1. August d. J.  
Häckerstraße Nr. 11, 2 Tr.

Seit Dienstag Morgen haben sich die beiden Herren  
**August und Carl Lange** im Alter von 12 und  
6 Jahren vom elterlichen Hause entfernt und sind nicht  
wieder dahin zurückgekehrt.

Wir bitten dringend, falls Jemand Auskunft  
über deren Verbleib geben kann, selbige den Eltern,  
Frauenstraße 13, Hinterhaus 1 Tr. wohnhaft, autoum-  
men zu lassen.

**Unter Garantie!!!**  
werden Uhren sowie Schmelzwerke zu sehr bil-  
ligen Preisen gut reparirt gr. Wolfweberstr. 53,  
bavariae links. Uhrmacher **Brodaen**.

### Cigarren-Agent.

Wir suchen tüchtige Vertreter, besonders für  
Privatumbestellung in den besten Städten, gegen hohe  
Provision. Offerten mit Referenzen nehmen entgegen  
**Fischer & Schünemann, Hamburg.**

**Stellensuchende jeder Branche**  
empfehlen und placiren Institut „Fortuna“, Danzig,  
Burggrafenstraße 8. Marke erbeten.

Als **Porti-** oder **Amis**-Schreiber sucht zum 1. November  
neue Stellung  
**H. Seiffert** in Ruppen, Kreis Orlitzburg.

**3000 Thaler** sind sogleich zu ver-  
geben.  
Abtressen unter **R. B. 100** in der Expedition des  
Stettiner Tageblatts, Wödenstr. 21, erbeten

### Aux Caves de France,

Maison **Oswald Nier,**

Schulzenstrasse 41.

**Aleynige Weinhandlung** nebst Wein-  
stuben zur Einfuhr. garant. reiner ungeschwester  
franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis  
jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.  
**Preis-Cour. auf Verlangen gratis.**  
Neu! Stamm-**Frühstück. Beefsteak,**  
**Cotelettes, Wiener Schnitzel, gedämpfte**  
**Leber, Klops à la Königsberg,**  
Kalbsbraten etc. a 55 Pfg., incl. 1/4 Liter  
Wein 90 Pfg.

**Table d'hôte** von punkt 1—4 Uhr  
à Couvert Marx 1,20, im Aboonement Mark 1.  
**Heute Menu:** Kartoffel-Suppe, gemisch-  
tes Gemüse mit geback. Leber, facirten Ha-  
senbraten mit Kartoffeln, Compot, Salat, Kirsch-  
kuchen, Butter und Käse.  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit  
Die neuesten telegraphischen Depeschen  
von **S. Salomon** liegen bei mir auf.

### Thalia-Theater.

Freitag, den 13. August 1880:

**Kabale und Liebe.**

Barockitischer Scherz in 1 Akt.

### Allgemeine Volkszählung.

Boße in 1 Akt.

**O. Reetz.**